

Tybl. 12/3/12

Online-Kommentar

Neutraler Moderator?

Online-Reaktion auf den Bericht „Harms wehrt sich gegen Vorwürfe“ vom 7. März.

Als „Süd-Schenefelderin/Iserbrookerin“ verfolge ich nach wie vor die Entwicklung in Schenefeld im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans. Damit selbstverständlich auch die Diskussion um den Moderationsauftrag an Berend Harms.

Ich bin selbst im Bereich Schulung und Beratung unterwegs und weiß, was von einer Moderatorin erwartet wird. Eine Aussage wie: „Ich vermeide Streit um jeden Preis. Aber wenn ich es sich

nicht vermeiden lässt, dann gewinne ich immer“ ist das Letzte, das ein neutraler Moderator von sich geben darf. Moderation heißt, dafür sorgen, dass gegensätzliche Interessen(gruppen) miteinander ins Gespräch und zu einem von beiden Seiten tragbarem Ergebnis kommen, nicht „Gewinnen oder Verlieren“. Herr Harms wäre eine gravierende Fehlbesetzung, wenn er seinen Auftrag mit „Gewinnen“ definiert.

Nutzer „Paula Klingemann“

Tybl. 13/3/12

Ungeschickt oder undemokratisch?

Zum Bericht „AG-Leitbild: Noch streiten sie nicht“ vom 9. März in unserer Zeitung.

Nicht nur ich war überrascht über die Zusammensetzung der Diskussionsgruppe: Es schienen doch mehr Vertreter der Parteien da zu sein als erwartet. Im Tageblatt-Bericht vom 3. März hatten Sie vermeldet, dass jeweils zwei Vertreter der Rathausparteien eingeladen sein würden. Das waren immerhin doppelt so viele wie von den „Institutionen“ wie Bürgerinitiative, Feuerwehr und Nicht-Rathausparteien zugelassen waren. Tatsächlich waren aber erkennbar mehr Parteientreter dort.

Aufklärung gab es gestern auf Nachfrage im Rathaus: Die Vorsitzenden der sieben Ausschüsse hatten bemängelt, dass sie nicht auch an dieser wichtigen Veranstaltung teilnehmen durften, wo sie sich doch später mit den Leitbildempfehlungen auseinandersetzen hätten. Und so wurde flugs entschieden, dass alle sieben Vorsitzenden dabei sein durften – das sind drei Mitglieder der

SPD, drei der CDU und einer der OfS. Das erhöht die Anzahl der Parteienvertreter, die bekanntlich sämtlich gegen die Ziele der BI sind, auf insgesamt 15. Dabei ist nicht berücksichtigt, dass die Bürgervorsteherin richtigerweise einen Platz hat, aber auch der SPD angehört. Und dass mit Herrn Burs als Vertreter einer Institution auch ein verdientes SPD-Urgestein anwesend ist. Bei knapp 40 Teilnehmern macht das knapp die Hälfte aus.

Wenn dieses Verhältnis so nicht gewollt war, war es zumindest in höchstem Maße ungeschickt, auf der einen Politik-Seite nachzunominieren, während jeder Antrag eines „interessierten Bürgers“, noch zusätzlich zugelassen zu werden, konsequent abgelehnt wurde. War es aber Absicht, dann war es in höchstem Maße undemokratisch. Und genau diese Frage müssen sich die Rathausparteien gefallen lassen.

Nutzer „Heinz Grabert“